

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die Kleingehaltene Körperscheide oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., für Neuland 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 60.

Sonnabend, den 25. Mai 1907.

11. Jahrg.

Anzeigen jeder Art finden durch die „Annaburger Zeitung“, dem hierorts meist gelestenes Lokalblatt, erfolgreichste und zugleich billigste Verbreitung.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen der im Jahre 1906 geborenen, sowie der in den Vorjahren ungeimpft gebliebenen Kinder findet am

Montag den 27. Mai d. J.

im **Gasthofs zur Weintraube** statt und zwar: von **12 Uhr Mittags** ab für die vom 1. Januar bis Ende Juni geborenen Kinder, von **12 1/2 Uhr** ab für die vom 1. Juli bis Ende Dezember geborenen Kinder, und von **1 1/2 Uhr** ab für Wiederimpfungen.

Die Eltern oder Pfleger, welche mit der Impfung gänzlich oder nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit im Impftermine anwesend sind, werden ohne Nachsicht in die für die bestimmungswidrige Entziehung von der Impfung festgesetzte Strafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu drei Tagen genommen werden (§ 14 Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874). — Der Entziehung von der Impfung wird die Nichtvorstellung im Nachhauertmine gleich geschätzt und bestraft.

Eltern, welche mit ungeimpften Kindern hier zugezogen sind, haben diese **mindestens sofort** zur Aufnahme in die Impfliste anzumelden.

Die Impfscheine der privat geimpften Kinder sind **bis zum 25. Mai** er. **Mittags** im Bureau des Unterzeichneten abzugeben.

Die Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impfung sind bei dem Gemeinbedienten **Priz** vor der Impfung abzuholen und im Nachhauertmine an den Genannten zurückzugeben.

Annaburg, den 15. Mai 1907.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Pferde-Vormüsterungs-Geschäft** findet hierseits am

Mittwoch den 29. Mai, mittags 12 1/2 Uhr auf dem Marktplatz statt.

Vorzuführen sind nur die im vorigen Müsterungs-termin als kriegsbrauchbar und als vorübergehend kriegs-unbrauchbar bezeichneten, sowie sämtliche seit diesem Termine in Zugang gekommenen Pferde. Bei jedem zur Vorführung kommender Pferde ist an der linken Seite der Halfter eine Nummer zu befestigen, welche derjenigen der Vorführungssliste entspricht. Bei den Pferden, welche bei der letzten Müsterung als kriegsbrauchbar bezeichnet wurden, sind außerdem Bestimmungsfleichen anzubringen und zwar unter dem vorgezeichneten Nummerzettel.

Die Nummerzettel und Bestimmungsfleichen werden den betreffenden Pferdebesitzern rechtzeitig zugehen.

Letztere werden hierdurch aufgefordert, die vorzuführenden Pferde am obengenannten Tage **pünktlich um 12 Uhr mittags auf dem Marktplatz** zu stellen. Im Unterlassungs-falle haben die Pferdebesitzer außer der gesetzlichen Strafe die Kosten der zwangsweisen Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde zu tragen. Die Aufstellung erfolgt genau in der Reihenfolge der Nummerzettel. **Das Vorführen der Pferde durch Schulkinder ist verboten.** Auch ist bei der Aufstellung und Vorführung der Pferde noch darauf Bedacht zu nehmen, daß die Pferde gegenseitig nicht in Berührung kommen, damit Unfälle und Schäden, die bei dem Antriebe größerer Anzahl Pferde leicht eintreten können, vermieden werden.

Annaburg, den 23. Mai 1907.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser ist Dienstag nachmittags um 3 Uhr 5 Min. nach Altmark abgereist. Die Kaiserin begleitete den Kaiser zum Bahnhof. Die Abreise nach der Bückeburg bei Altmark erfolgte

gestern abends 10 1/2 Uhr, die Ankunft in Cöbinen heute früh. Von Cöbinen begibt sich der Kaiser nach Marienburg und Langflur.

Der Kaiser traf Mittwoch vormittags 1 1/2 Uhr in Cöbinen ein. Bei der Ankunft des Kaisers waren am Bahnhof erschienen der frühere Landrat Graf von Poladomst-Böhner. Darauf nahm der Kaiser bei dem Landrat von Sydow im ersten Automobil Platz und fuhr nach dem Gutshof, wo die Arbeiter, Schulkinder und Pomeraner Bauern in ihrer alten Tracht Aufstellung genommen hatten.

Der Reichstanzler hat folgende Verordnung über die Feiertage in den Schutzgebieten Afrikas und der Südpole erlassen: Als allgemeine Feiertage im Sinne der das bürgerliche Recht, sowie das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, in Konfuzsachen, in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und in Strafsachen betreffenden gesetzlichen Bestimmungen gelten der Neujahrstag, der Karfreitag, der erste und zweite Oftertag, der Himmelfahrtstag, der erste und zweite Pfingsttag, der erste und zweite Weihnachtstag sowie außerdem der Geburtstag des Kaisers. Diese Verordnung tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft.

Die Regenerwahl in Braunhirschwind findet am kommenden Montag, den 27. d. Mts., statt. Die Wahl des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg ist gesichert. Mit der Regenerwahl Ende werden dann auch die Absicht im Reichstag zu erheben, die deutlich auf die Absicht hinweisen, die Geschlossenheit der deutschen Bundesstaaten zu erschüttern. Glücklicherweise sind alle darauf gerichteten Versuche total ins Wasser gefallen.

Ein Friedenswort des preussischen Kriegsministers v. Einem wird nachträglich erst bekannt. Mit der Budgetkommission des Reichstags hatte der Minister einen Ausflug nach Jüterbog unternommen, um dort den Abgeordneten die neuen Prüfrücklaufgeschüsse vorzuführen. Auf eine Verweigerung, die deutsche Benennung sei der aller anderen Staaten überlegen, bemerkte Minister v. Einem: Ich werde bestimmt die Probe im Ernstfalle nicht mehr erleben

Gestörtes Glück.

15] Kriminalroman von H. v. Zschibitz.

(Fortsetzung.)

„Wenn meine Braut dieses nicht erwähnt hat, so geschah es aus Mitleid gegen mich. Sie hätte dann sagen müssen, weshalb ich sie

leiden nicht wieder aufgemacht habe. Wir haben uns nämlich an dem Abend einzeln und uns selbst gemeldet.“ antwortete Nolle.

„Freilich — Sie hatten ja jetzt die Taschen voll Geld und brachen geradezu eine kleine Fehde vom Baum, um sich der Verführten zu entziehen; ist es nicht so?“

„Darüber hätte ich meine Braut zu befragen; wenn die dumme Gans dann noch absichtlich schweigt oder es gar noch verzeihen hat, daß wir uns beim „Braunen Tisch“ trafen und uns wegen ihrer mit gemachten Bormürie gezannt haben, dann bin ich allerdings verzogen.“

Der Richter lächelte. „Sie sind ein gärtlicher Brautmann und viel zu flug und gerieben für eine einfache, beherrschte Frau.“

„Sie haben kein Recht, sich über mich lustig zu machen.“ kam es zornig über Nollens Lippen.

„Und ob ich berenige bin, für den Sie mich halten, das werden andere entscheiden, die hoffentlich nicht aufs Geratewohl jemand beurteilen, der nach Ihrer Auffassung schuldig ist. Ich bin der gemeine in dieser Sache, der von Ihnen des Diebstahls beschuldigt wird, hoffentlich werde ich etwas glücklicher wegkommen als Herr Holmer.“

„Ich bitte, mich gehen zu lassen, da Sie doch nichts glauben, was ich auch vorbringen mag.“

„Gewiß können Sie gehen, sogar mit Begleitung, mein Vetter“, sagte Streder und griff zur Klingelschür.

Ein Gendarm erschien sofort. „Sie sind hiermit verhaftet.“ wandte der Richter sich an den verwundert und dann erschrocken aufsehenden Nolle.

„Halt! Dieser einen solchen Ausgang erwartest? Sicherlich nicht. Wie wahrheitsgetreu hatten doch seine Aussagen gelaute; wie treffend hatte er Punkt für Punkt die Kriterien des Beweises widerlegt, so mochte er denken. Und jetzt richtete sich seine mächtige Gestalt zur vollen Höhe auf, seine Augen schloffen Blitze.“

„Der wagt es, mich zu verhaften?“ rief er mit Donnerstimme.

„Wachen Sie keine unnützen Szenen, Sie verschlimmern dadurch nur Ihre Lage“, rief der Richter, mit der Hand nach der Tür zeigend.

„Der Amtsrichter, Sie haben keine Beweise für meine Schuld, ja wollen nicht einmal meine Braut hören, die mein Alibi beweisen kann, und trotzdem ordnen Sie meine Verhaftung an? Wissen Sie, wie man das nennt?“

„Ist der kräftige Mann mit leuchtender Brust hervor.“

„In diesem Augenblick hatte Nolle etwas eigenartiges Festsitzendes“, fast Symphonisches in seinem Wesen, so daß alle drei Männer ihn gar nicht überhört zu haben schienen. „So etwa schaffte sich ein Böse, wenn er verwundet ist.“

„Was ich anordne, werde ich auch vollziehen. Sind Sie unschuldig und vermögen Sie Ihr Alibi überzeugend zu beweisen, so wird auch

demgemäß das Verdict des Gerichtshofes lauten. Jetzt gehen Sie, aber ich lasse Sie mit Gewalt abführen“, sagte Streder.

Der Gendarm, eine martialische Gestalt, öffnete die Tür. Nolle setzte sich langsam in Bewegung. Doch noch einmal blickte er auf den Mann, der ihm diesen unverschämten Gang traf den müßig in seiner geistigen Überlegenheit Dahinschweben. Kühnheitsvoll schritt der Verhaftete hierauf durch die Tür.

Langsam, in Gedanken vertieft, ließ der Amtsrichter sich hinter seinem Tische nieder, als die Tür sich hinter dem Verhafteten geschlossen hatte.

„Der wird schwer zu überführen sein“, wandte sich Streder nach einer Weile an den Altmar. „Ich fange an zu glauben, daß er doch der richtige Nolle ist, der bei Kantmann vom Hofe Anträge war.“

Seine Anklagen trugen manches Wahrscheinliche an sich“, fuhr Streder fort, „das Signalment in dem Hofe paßt genau auf ihn; nur sein Äußeres macht ihn verdächtig.“

„Ich kann mir auch nicht denken, daß der Mensch alles aus der Luft gegriffen haben soll. Man kann sich oft durch das Äußere eines Menschen zu falschen Schlüssen verleiten lassen.“

meinte der Altmar.

„In diesem Augenblick ging die Tür. Streder sah auf.“

„Nun, Herr Förber, was bringen Sie denn Neues? Haben Sie Entdeckungen gemacht?“ fragte Streder den Eintretenden.

„Ich bezaure, Herr Amtsrichter, diesmal mit leeren Händen kommen zu müssen.“ antwortete der Kommissar. „Der Hanswirt des Nolle, gegen dessen Glaubwürdigkeit nichts vorliegt, berichtete mir, sein Mietsmann wäre der selbste Mann von der Welt und hätte ihn zu Klagen bisher keine Veranlassung gegeben.“

„Über einige schlechten Eigenschaften, wie Fäulnis und Bosheit für geistige Getränke, welche Nolle jedoch nur dann genieße, wenn er sich getraute, habe, welche man ihn nicht nachteilig nachzufragen. Daß er sich von keinem Kameraden abgehandelt hat und mit niemand verkehrt, kann gerade nicht verdächtig erscheinen.“

Man ist Nolle überall seit dem Borsfall auf der Welt mit Mißtrauen begegnet, das mag ihn, dessen Kenntnisse weit über diejenigen seinesgleichen hervorragend, verleiht haben.“

„Ist, das hört sich ja fast so an, als wollten Sie Nolle weiswasagen“, meinte Streder unmutig.

„Sollte denn gar nichts Gewandenes gegen den Mann aufzuführen sein?“ dachte er.

„Ich berichte nur, was ich ermittelt habe, nicht mehr und nicht weniger, Herr Amtsrichter“, antwortete Förber.

„Geben Sie denn gar nicht ermittelt, ob er bedeutende Ansagen in der letzten Zeit gemacht hat?“

„Nein, er hat nur mit einem Auswanderungs-Agenten über die Rechte der Passagier-Wallets gesprochen. Er denkt am Schluß dieses Jahres, also in reichlich vier Wochen, seine Reise anzutreten und will auf die billigste Art besichert werden, demnach scheint er nicht viel Geld zu besitzen.“

„So, gut. Gatten Sie sich bereit, mich des-

und glaube nie und nimmer an einen baldigen Krieg. Angreifen wird man uns nicht, und warum sollten wir wohl loslagern?

Der nationalliberale Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis 8 Regnitz, von Schenndorf, beging am Dienstag in körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Herr von Schenndorf ist durch sein besonderes Interesse für Schulfragen, namentlich für eine bessere körperliche Ausbildung der Schuljugend, bekannt geworden.

Das amtliche deutsche „Kolonialblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Geheimen Legationsrats Dr. Theodor Seitz zum Gouverneur von Kamerun.

Wie verlautet, hat der Verteidiger des Gouverneurs v. Buttamer gegen das Urteil der Potsdamer Disziplinar-Kammer, wonach der Gouverneur wegen Ueberbreitung seiner Amtsbefugnisse einen Verweis und 1000 M. Geldstrafe erhielt, Berufung eingelegt. Auch die Regierung hat befallentlich die Berufung bereits angemeldet.

Im Reichsamt des Innern wird jetzt, nachdem der Reichstag sich bis zum Herbst vertagt hat, noch mehr als schon vorher an dem Ausbau der Arbeiterversicherung gearbeitet. Es kommen dabei namentlich die Vereinheitlichung der Versicherungsgebarung und die Witten- und Waisenversicherung in Frage. Was die letztere betrifft, so ist ja durch das Zolltarifgesetz der Beginn des Jahres 1910 als der späteste Zeitpunkt ihrer Einführung festgesetzt.

Der in Hamburg neu gegründete Bund waterländischer Arbeitervereine, dem 43 Vereine mit 7000 Arbeitermitgliedern angehören, erhielt auf ein an den Kaiser abgeleitetes Guldigungstelegramm eine vom Geh. Kabinetsrat v. Lucanus geschilderte Antwort, in der es heißt, der Monarch wünsche dem Bunde ein fröhliches Gelingen und Gedulden in Treue zu Kaiser und Reich, zum Segen der deutschen Arbeiterschaft und des Vaterlandes. — Reichstanzler Fürst v. Bülow spricht in seiner Antwort den Wunsch aus, daß es der neuen Organisation gelingen möge, dazu mitzuwirken, daß denjenigen deutschen Arbeitern ein harter Kalt gegeben werde, welche auf die geistigen und sittlichen Güter nicht verzichten wollen, die Volk und Vaterland dem Menschen bieten.

Die drei „entschieden liberalen“ Parteien, nämlich die freiwirtschaftliche Volkspartei, die freiwirtschaftliche Vereinigung und die Deutsche Volkspartei, veröffentlichten eine gemeinsame Erklärung, in der es heißt: „Das Zusammengehen der freiwirtschaftlichen Volkspartei, der freiwirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei bei den letzten Reichstagswahlen auf Grund der frankfurter Vereinbarungen vom 11. November 1906 hat dem entschiedenen Liberalismus Erfolg gebracht und seinen Einfluß auf die Reichsgesetzgebung vergrößert. Die von den Fraktionen einmütig beschlossene Form des Zusammenwirkens in den Reichstagen hat sich bewährt; die Abmachungen vom 19. Februar 1907 haben sich als geeignete Grundlage für gemeinsame ernste Arbeit in liberal-demokratischem Geiste erwiesen.“ Der Zukunft gelten die folgenden Ziele: „Die linksliberalen Parteien erstreben den Ausbau des Staatswesens in freiwirtschaftlichem Geiste. Sie sind zu positiver Mitarbeit und zum Zusammenwirken mit anderen Parteien gegenüber gemeinsamen Gegnern bereit, will aber nicht gewillt, um tatsächlicher Minderheiten willen, von liberalen Forderungen abzugehen oder grundsätzliche Anschauungen preiszugeben.“

Die Nischenausperrung im Berliner Bauergewerbe. Die erste Kontrolle der ausgesperrten

Bauarbeiter hat Dienstag vormittag in 30 Lokalen stattgefunden. Dort waren sowohl die Aussperrten als auch die Arbeitslosen erschienen, die ihre Legitimationspapiere vorzeigen und sich in die Listen eintragen ließen. Von der Eintragung der Streikunterstützungen abhängig. Die erste Unterstufungsrate wird voraussichtlich in der ersten Juniwoche gezahlt. Am 24. Mai wollen die Mittelwerte ihre Versicherungen einstellen. Damit würden auch die anderen Betriebe stillgelegt werden. Die Zahl der Aussperrten beträgt nach vorläufiger Schätzung 46—48000 Mann. Es arbeiten weiter etwa 1500 Mordmänner und Bauhilfsarbeiter. Besonders für Läden und Geschäftslokale, deren Öffnung bevorsteht, kommt die Aussperrung äußerst ungelogen. Ein Teil ist jetzt noch im Hochbau fertig geworden, so daß die Tischler, Schlosser, Glaser usw. ihre Arbeiten in Angriff nehmen können. Trotzdem werden zahlreiche Geschäftslokale nicht rechtzeitig eröffnet werden.

Frankreich. In Paris entdeckte die Polizei in einer abgelegenen Straße eine Bombenfabrik. Zwei junge Russen hatten sich bei der Herstellung von Sprengstoffen schwer verletzt und begeherten Aufnahme in ein Krankenhaus, indem sie angaben, sich mit einem Revolver verletzt zu haben. Den untersuchenden Ärzten aber kam die Art der Verletzungen verdächtig vor und so kam man hinter das Geheimnis. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Lokales und Provinzielles.

* Annaburg. Das diesjährige Aushebungs-geschäft im Lorzauer Kreise findet am 19., 20. und 21. Juni dieses Jahres im Schützenhaus zu Lorzgau statt.

Militärisches. Leutnant Künkel an der Militär-Knaben-Erziehungsanstalt in Annaburg zum Oberleutnant befördert.

Personalien. Zu Förstern sind ernannt: Zahn, Oberförster Aiergarten; Weyer und Sittig, Oberförsterei Annaburg; Dammh. Oberförsterei Rosenfeld.

Zur Privatbeamten-Versicherung in Hamburg will den Privatangestellten die Vorteile des Reichsinvaliden- und Altersversicherungsgesetzes, insbesondere den Reichszuschuß erhalten wissen und fordert demgemäß die baldige Einführung eines besonderen Renten- und Hinterbliebenen-Versicherungsgesetzes. Der Beitrag soll 100 vom Hundert des Gehalts betragen und zur Hälfte von den Angestellten und dem Chef getragen werden.

Achtung! Goldregen! Von Mitte Mai ab kommt der Goldregen wieder zur Blüte. So sehr uns dieser unsere Rabatten und Gärten umsäumende Zierstrauch durch den Reichtum und Farbenprachtigkeit seiner goldgelben Blüten aber auch erfreut, so sehr muß vor den letzteren gewarnt werden, da sie ein starkes Gift enthalten, das tödlich wirken kann. Man hüte also insbesondere die Kinder vor dem Goldregen und scharfe ihnen aus strengster Eindeutigkeit ab und verführerisch leuchtende Blüten in den Mund zu nehmen.

Die Briefumschläge sind teurer geworden. Der Verein deutscher Briefumschlag-Fabrikanten hat infolge der Verteuerung der Rohmaterialien und Steigerung der Löhne und Betriebskosten eine Erhöhung der Preise für Stouwert um 15 Prozent beschloffen. Der Aufschlag ist mit dem 1. Mai in Kraft getreten.

Prestin, 17. Mai. Dem Vernehmen nach ist Herr Pastor Steinede, welcher seit 22 Jahren in der Gemeinde Startis, Ephorie Belgern, gegenseitig wirkte, zum Königlich-honoriarischen zu Magdeburg zum Superintendenten hiesiger Diöcese ernannt. Voraussetzlich wird er das neue Amt am 1. Oktober cr. antreten.

Torgau, 17. Mai. Der Streik der Maurer hier und in der Umgegend ist nach etwa 10tägiger Dauer beendet, nachdem die Arbeitnehmer von ihren Forderungen nachgelassen und auch die Arbeitgeber sich entgegenkommend benommen haben. Die Maurer erhalten fortan 37, bisher 35 Pf., sowie jüngere Kräfte in Betracht kommen. Die älteren Leute erhalten 39 und 40, bisher 37 Pf. Gehördet waren 40 Pf. bei 10tägiger Arbeitszeit. — Zu der kürzlich gebrachten Notiz über die Festnahme zweier gewiegter Verbrecher in Torgau wird noch weiter mitgeteilt, daß das gestohlene Motorrad, das den beiden Schwindlern auf ihren Raubzügen gute Dienste leistete, dem Schmiedemeister Schmidt in Buchow, Bez. Potsdam, gehört. Auch das im Besitz der beiden Schwindler befindliche zweite Motorrad ist Eigentum des Genannten. Dem verhafteten Müller (Graf Schlein) gelang es, in Grödisch bei Eshweroda noch ein drittes Fahrrad zu entwenden, das angeblich hier veräußert wurde. Der Verdacht, daß die verhafteten Verbrecher zu einem raffinierten Schwindler- und Einbrecherbande gehören, bestärkt sich immer mehr und auch an Helfershelfern hier und in der Umgegend scheint für diese kein Mangel zu bestehen. Dies beweist die gestern erhaltene Festnahme eines von hier stammenden beschäftigungslosen jungen Mannes, der von hier aus nach Berlin, Halle, Leipzig und anderen Orten „Kunstreisen“ unternommen hat. Dieser führte sich zumeist unter dem Namen Graf Sternberg ein. Auch die hier als Helfer in Frage kommenden Personen werden nicht verschont bleiben, sondern eine strenge Strafe zu erwarten haben.

Herzberg. Ein schönes und seltenes Fest begeht in diesem Jahre unsere Schützenhilfe. Sie feiert in den Tagen vom 6. bis 11. August das Fest ihres 500-jährigen Bestehens, verbunden mit Fahnenweihe. Das erste hiesige große Schützenfest, von dem man weiß, wurde im Jahre 1524 gefeiert. Da hat der Rat und die Schützen zu Herzberg an alle Städte und Flecken Churbrandens eine Einladung zu einem Gessellschicken aus den Handbüchern erlassen. 393 auswärtige Schützen waren aus den sächsischen Städten u. d. Einladung gefolgt.

Liebenwerda, 18. Mai. Wald in Flammen ausgegangen wäre gestern früh der Gießerabemeister G. aus Grödisch in der Nähe von Stolzenhain. Er, der sich zwecks Lohnzahlung zu Rad auf der Fahrt nach Liebenwerda befand, mußte unterwegs das Taschenbuch benutzen. Hierbei ist er wahrheitsgemäß mit dem Luche der Zigarette zu nahe gekommen, denn unmittelbar danach, als er das Taschenbuch eingesteckt, stand die linke Seite seines Rockes in hellen Flammen. Er sprang sofort vom Rade und es glückte ihm noch mit den Händen die Flammen auszudrücken, obgleich bereits ein toller großes Loch in dem Rock gebrannt war. Unmittelbar über der Brandstelle trug G. seine Brieftasche mit ca. 1500 M. in Papiergeld. Dieser Fall mahnt aufs Neue, das Mäuschen auf dem Fahrrad zu unterlassen; denn, abgesehen davon, daß es der Lunge schadet, kann durch den kleinsten Funken bei dem immer herrschenden Luftzug das größte Brandunglück geschehen.

Finsterswalde, 14. Mai. Als der seit voriger Woche in unserer Stadt weilende Zirkus Klapproth

gleiten zu können, ich werde nachher eine Haus-sichtung in Rolles Wohnung vornehmen.“

„Haben Sie sonst noch etwas?“

„Nein.“

Eine Handbewegung Streders bedeutete den Kommissar, daß er entlassen sei.

Kann war Förder gegangen, so traten der Direktor Schulz und Förder ein. Sie trafen den sonst immer heiteren Richter wieder mit unwohliger Stirn, den Kopf stumm auf die Wand gestützt, an. Beide Herren grüßten freundlich.

„Der Herr Amtsrichter“, begann Schulz, „Herr Förder läßt mir auf dem Amte seine Rube, er will erfahren, ob endlich der freche Dieb ermittelt ist. Ich bin aus großer Neugierde mitgegangen — hat Rolle bekannt?“

„Streders erwidert hoch genötigt, meine Herren.“

„Ich bin nach diesem Verhör noch gerade so klug wie früher.“

„Wo ist auch die Identität seiner Person nicht anzugehen?“ fragte Schulz gespannt.

„Streders zuckte mit den Schultern, dann hob er das bekannte Stübchen auf und mit dem auf ein Schulz heran.

„Haben Sie den Brief an mich nur mit einer großen Siegelmarke versehen oder stecken Sie auch die ganze Handfläche der Briefumschläge fest?“ fragte er erwartungsvoll.

„Es ist meine Gewohnheit, die Briefe nur mit der Siegelmarke zu versehen“, gab Schulz, sichtlich erregt über diese Frage, zur Antwort. „Weshalb fragen Sie danach? Ist der Brief von Rolle entzogen?“

„Ja, das behaupte ich, Rolle behauptet nun, durch genantames Hineinpressen der andern Briefe in seine Potentialen sei die nur mangelhaft verschlossene Briefumschläge abgehört und die Siegelmarke entzerrigen worden. Kommt das geschah?“

„Am, wenn ein andrer, schmalerer Brief da untergehoben wird, ja,“ meinte Schulz, mit erstauntem Gesicht das Antwort betragend.

„Das glaube ich auch,“ bestätigte Förder, indem auch er das Antwort eingehend prüfte.

„Dann ist Ihre Art vertrieben, Herr Direktor,“ sagte Streders. „Rolle hat den Inhalt des Briefes, ehe er diesen wieder verschloß, einen genauen Beschäftigung unterzogen und wußte alles, was ich ihn fragte, zu beantworten.“

„Das alles, was ich ihn fragte, der Meinung sind, daß der Beschäftigung des Briefes auf die von Rolle beschriebene Weise sich loslösen konnte, so wird mir durch Ihre Bestätigung eine der wirksamsten Waffen gegen Rolle entzogen.“

„Das ist doch eine Frechheit ohnegleichen von dem Menschen,“ war Förder entrüstet ein.

Für diese Tat müßte der Schurke allein schon eine exemplarische Bestrafung erhalten. Selbstverständlich hat er abzüglich den Brief gestohlt.“

Eine Bestrafung wegen der genantamen Gräueltat des Briefes wird wahrheitsgemäß nicht über ihn verhängt werden können, nur Sie einmal gelagt haben, daß der Brief auch auf andere Art sich öffnen ließe. Seine Neugierde kann man ihm nicht allzu hoch anrechnen, sie wurde durch das Vorhandensein seines Militärpapiers veranlaßt. Vorläufig habe ich Rolle in Haft genommen.“

„Wo soll das Dunkel, das über dieser unheilvollen Geschichte schwebt, noch immer nicht gelichtet werden? So soll ich eines unbedachten Augenblicks wegen nicht allein um mein lohnverdienendes Vermögen, sondern auch um Ehre und Ansehen gebracht werden?“ rief Förder verzweifelt aus. „Man glaubt ja noch lange nicht überall an meine Unschuld.“

„Daraus dürfen Sie sich nichts machen,“ erwiderte Streders. „Ander, wenn Sie von jemand erfahren, daß er unheimliche und böswillige Reden führt, dann ziehen Sie den Vorsitzenden vor das Gericht.“

„Ich meine Herren, es gilt jetzt, in der Wohnung des Rolle nach Beweisen zu suchen. Haben Sie Lust, so können Sie sich an der Expedition beteiligen.“

Der Direktor schickte dringende Dienstreifen vor, wohingegen Förder sich sofort zum Mitgehen bereit erklärte.

Wald waren die Herren an Ort und Stelle und durchsuchten die wenigen Gäßchen des Rolles.

Der Kriminal-Kommissar Köhler, der mit einem erst vor einigen Tagen von Berlin nach D. vertriehen Kollegen vorausgeht, war, bald bald das von Rolle bezeichnete Buch des Herrn von Woffe.

Es war ein Band aus einem kriegerischen geschichtlichen Werke des großen Generalissimos und mußte für den eigentlichen Besitzer unheimlich ein wertvoller Verlust genannt werden.

Eine das Buch dem Untersuchungsrichter von Förder übergeben wurde, hatte der Kommissar damit gebietet und damit einen alten Brief

umschlag gefunden, der wahrscheinlich dem Rolle als Verstecken gedient hatte.

Von dem gestohlenen Buchnotizen fand sich keine Spur vor, dagegen fanden sich Briefe, die auf den Namen des „Zimmermann Rolle“ lauteten, nach dem Poststempel in Berlin ausgegeben waren, aber sämtlich ein älteres Datum trugen. Der letzte war vor anderthalb Jahren in Berlin ausgegeben und rührte von der Mutter des Rolle her.

Das war verdächtig! Seit dieser Zeit war der Verhaftete etwa aus dem Militärkreis entlassen, und es war auffallend, daß er während der langen Zeit keinen Brief von seiner, nach den Briefen zu urteilen, ihn zärtlich liebenden Mutter erhalten haben sollte.

Kranz, der neue Kommissar, ein kleiner, sehr schmächtiger Mann, dessen Aussehen für sein schweres Amt gar nicht zu passen schien, aber ein intelligentes, scharf markiertes Gesicht hatte, mußte an dem Briefumschlag eines Verhafteten erwidert haben, denn er sah ihn, ohne ihn jemand zu zeigen, unermüdet in seine Paletotttasche, dabei verständig lächelnd.

Man suchte nun weiter und fand einen Brief, worin ein früherer Richter des Verhafteten von Rolle dem Rolle Mitteilung machte, daß er den Auktionsloos des Eigentümers des Buches nicht ausgeben wolle. Sonach waren des Verhafteten Angaben bis soweit richtig. Der Buchstabe an die Umschlag des Rolle war beim Richter fast im Waagen.

Was ist (Fortsetzung folgt)

Bermischtes.

Ein Gnadengeschenk von 6000 Mk. hat der Klempnermeister Pohl aus Birnbaum, der bei der Ausführung von Klempnerarbeiten beim Eisenbahnverleihenbau in Schneidemühl infolge Unterbleibens sein Vermögen einbüßte, auf sein Gnadengeschenk hin vom Kaiser erhalten. Infolge dieses Falles ordnet nunmehr ein Ministerialerlass an, daß Preisangebote, zu denen nach Ansicht der Behörden die geforderten Arbeiten unausführbar sind, bei Ausschreibungen unberücksichtigt zu bleiben haben. Das hätte eigentlich schon längst Müssen sein sollen.

Eine Fällung von Sabinettweinen, wie sie bis jetzt einzig dasteh, fand in der königlich preussischen Kellerei in Eberbach statt. Es wurde das im vorigen Jahre versteigerte Viertelstück 1893er Gräfenberger feinste Trockenbeer Auslese abgefüllt, für das der bis dahin nie erreichte Preis von 51 600 Mk. das Stück von 1200 Liter gezahlt wurde.

Sieben Personen vom Erstlingsstode gerettet. Bei einem Brande, der in der Schirmfabrik von D. Löwenstein in Berlin ausgebrochen war, gerieten der Schneidermeister Pausch, seine Frau und 5 Kinder infolge Begünstigung des Treppenhauseins in die Gefahr, zu erstickern. Es gelang jedoch der Feuerswehr, die ganze Familie in Sicherheit zu bringen.

Eine wendische Hiesenhochzeit, wie sie immer seltener werden, wurde der „Nidrschl. Ztg.“ zufolge in dem Dorfe Kotzen bei Wittichau gefeiert. Die Festlichkeit legte Zeugnis ab von dem Wohlstande der Hochzeiter, denn an der Festlichkeit nahmen nicht weniger als 700 Personen teil, und für deren Bewirtung wurden geschätzt zwei starke Künder, 8 Schweine, 5 Kälber. Verbeaten wurden allein auf Brot 4 Zentner Roggenmehl. Zur Lösung des Dvies dienten 18 Fektoliter einfaßes Bier und 5 Fektoliter Schnaps. An Bismüch- und Lagerbier wurden nebenbei 4 1/2 Fektoliter ausgegeben. Den Tanz bezahlte der jedesmalige Vortänzer mit 10 Mark für die Stunde. Das ganze Dorf nahm an der Feier teil, in allen Häusern wurde Kuchen gebacken, und überall sah man Tische der Hochzeitsgesellschaft, die auf Kosten der Hochzeiter mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Die Kosten für diesen Hochzeitsmahls allein sollen sich auf über 2000 Mark belaufen haben.

Ein „besserer“ Herr. Vor dem Schöffengericht in Nirdorf bei Berlin hatten sich ein Gymnasialoberlehrer und seine Frau wegen Beleidigung ihres Dienstmädchens zu verantworten. Der Professor weigerte sich, wegen eines Dienstmädchens die Anklagebank zu betreten. Er sei „ein Herr der besseren Gesellschaft.“ Es mußte ihm alles nichts. Als das Urteil (zusammen 80 Mark Geldstrafe) verkündet wurde, rief er laut: „Unverschämtheit!“ Die Folge war, daß ihm das Gericht noch in eine Ordnungstrafe von 50 Mk. nahm.

Gustav Nagel aus Arendsee hat nach seinem kläglichen Tischo wieder Ruhe gefunden. Die Gemeindefürsorge am Steinbuder Meer in der Altmark hat sich seiner angenommen und ihm ein Terrain am sogenannten Weißen Berge unentgeltlich zur freien Verfügung und Bewirtschaftung überlassen. Dort wird „Gustaf“ seine Hütte erbauen und versuchen, ein Eden für Naturmenschen zu begründen. Gustav Nagel ist bereits nach Wardorf übergesiedelt.

Codesanft vor der Sanberkeit. Als der Gemeindearzt von Verquin bei Bethune, Frankreich, zu dem 57jährigen August Marcaut gerufen wurde,

um ihm ärztliche Hilfe angedeihen zu lassen, fand er den Patienten und das Haus in einer derartig schmutzigen Verfassung, daß er sich veranlaßt sah, den Praktiker zu unterrichten. Dieser ließ Marcaut nach einem gründlichen Platsch schreien, und während das Haus desinfiziert und gereinigt wurde, sollte die gleiche Prozedur mit Marcaut vorgenommen werden. Als er dies hörte, schludzte der Mann laut. „Das ist mir in meinem ganzen Leben noch nicht vorgekommen“, sagte er, „denn seit drei Jahren ist kein Tropfen Wasser in mein Gesicht gekommen; ich bin sicher, daß mich das umbringt.“ Trotz seines Sträubens wurde er in ein warmes Bad gesetzt und drei Assistenten machten sich ans Werk, ihn mit Wasser und Seife zu säubern. Die Erregung, Wasser und Seife an seinen Körper zu fühlen, war aber zu stark für den Alten: er starb tatsächlich während des Bades.

Knipperdolling, der beste kleine Wagen! Die internationale Turenfahrt für kleine Wagen Dresden-Berlin-Hiel-Hannover war ein Ehrentag für Knipperdolling, den diegenannten kleinen Dürkopff-Wagen. Die bedeutenden wertvollen Eigenschaften dieses großartigen Wagens traten an diesem Tage so recht in die Erscheinung und gaben einen glänzenden Beweis dafür, das Knipperdolling tatsächlich der beste kleine Wagen ist. Als einziger an dem Rennen beteiligter Dürkopff-Wagen legte Knipperdolling die ganze Rennstrecke ohne den geringsten Defekt glatt zurück und traf als erster Wagen in Hannover ein, von dem lebhaften Jubel der nach Tausenden zählenden Zuschauermenge begrüßt.

Pferdemarkt und Lotterie zu Magdeburg. In Verbindung mit dem vom 25. bis 28. Mai d. Js. auf dem kleinen Krakauer Ager in Magdeburg stattfindenden Markt und Ausstellung bester Gebrauchts- und Kurusspinn, findet auch in diesem Jahre an den beiden letzten Ausstellungstagen eine Lotterie statt, in welcher Genuigen, Pferde, 28 Fahrräder, darunter elegante Damenräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Silberlachen, Uhren und eine große Anzahl anderer nützlicher Haus- und Wirtschaftsgüter gegen zur Verlosung gelangen. Einschließlich Reichstempel kostet das Los nur eine Mark. Der Gewinnplan ist gegen frühere Jahre um 900 Mark erhöht. Der Generalvertrieb ist wie früher der Firma Hermann Semper, Magdeburg Kaiserstr. 70 übertragen, welche Lose im Einzelnen, wie auch an Wiederverkäufer versendet.

Als sicheres Mittel gegen Fäulnis des Holzes, Gaus- und Mauerwerkspann sowie zum Trockenlegen feuchter Wände z. ist Avenarius Carbolinum bekannt und hat sich in 30jähriger Praxis glänzend bewährt. Für kein anderes Präparat können ähnliche Resultate andauernder Holzkonfervierung nachgewiesen werden und es ist deshalb rätlich, ausdrücklich Avenarius Carbolinum zu verlangen, das von der Firma A. Avenarius & Co., Berlin C, Stuttgart, Hamburg und Köln vertrieben wird und in hiesiger Gegend bei Herrn Kaufmann Niemann hier zu erhalten ist.

Kirchliche Nachrichten.
Am Sonntag nach Pfingsten:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.
Purzien: Vorm. 9 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Herr Pastor Lange.

vorgestern seine Abschiedsvorstellung gab, ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Die älteste Tochter des Firtusbesizers fürzte bei der Vorführung eines Pferdes von dem Tiere ab, wobei sie sich einen Armbruch und mehrere schwere Verstauchungen zuzog. Benutzlos mußte die Künstlerin aus dem Firtus getragen werden.

Kasmitz, 21. Mai. Mordversuch? Ein sensibler Vorgang macht gegenwärtig hier viel von sich reden. Der 24jährige Landwirtssohn Karl K. von hier hatte ein Verhältnis mit dem Dienstmädchen Pr. aus Weßmar, das nicht ohne Folgen geblieben war. Um den Fehltritt von sich abzuwälzen, beschloß K. die Pr. aus dem Wege zu räumen; es sollte dabei der Ansehen erweckt werden, als habe sie selbst Hand an sich gelegt. Nach Aussage des Mädchens hätte K. sie nach dem Walde bestellt, ihr eine Schlinge um den Hals geworfen und sie gewürgt, so daß ihr die Sinne schwanden, die Strangulationsmarke ist sichtbar; hierauf mußte K. sie nach dem Gfretener geholt und ins Wasser geworfen haben, wobei sie die Pantoffeln verlor; die Schleppspuren gaben Zeugnis hiervon. Im Wasser sei ihr das Bewußtsein wiedergekehrt, worauf sie sich ans Ufer gerettet habe und nach Hause geeilt sei, während K. sich schleunigst entfernt hätte. Auf die erstattete Anzeige ist der Tarifstand amtlich festgestellt, so daß die Unterbindung mehr Licht in die Angelegenheit bringen wird.

Weißfels, 21. Mai. Von giftigen Gafen getötet wurde der Fabrikarbeiter Louis Walther im Desfittationsraume der Desfabrik der Sächsisch-Thüringischen Aktiengesellschaft. Walthers Witwe war in den Kessel gefallen; um sie herauszuholen, beugte er sich hinunter und erstickte. Als man ihn heraus zog, hatte er die Witwe noch im Munde.

Kahla, 21. Mai. Von einer Transmissionswelle wurde der beim Neubau der Porzellanfabrik Kahla beschäftigte Maurer Klauer erfaßt und mehrmals herumgeschleudert. Der 35jährige Mann erlitt schwere Verletzungen, an denen er nach einigen Minuten starb.

Müllrose. Einen anscheinend recht zweckmäßigen Apparat hat die hiesige freiwillige Feuerwehr sich zur Verwollkommnung ihrer Gerätschaften angeschafft. Während die Übungen bis jetzt Sonntags in der frühe Kaufzeiten mußten, wird jetzt die Übung in der Dunkelheit durch einen Carbidreflektor möglich gemacht. Durch einen sehr leicht transportablen Acetylen-Apparat wird binnen wenigen Sekunden der ganze Übungsplatz hell erleuchtet. Bei Brandfällen in der Nacht dürfte der Apparat große Dienste leisten. Wie intensiv der Schein des Reflektors ist, geht daraus hervor, daß der Schein von mehreren umliegenden Dörfern bemerkt wurde und daß sogar von einem Dorfe die Ströbe abgefaßt wurde, weil man einen Feuerchein vermutete.

Dresden. Der Hilfsgeistliche Richter in Kleinschönwitz, der am letzten Sonntag die Abhaltung des Gottesdienstes verweigerte, da er nach seiner Meinung bisher vergeblich auf die Anstellung und die Gehaltserhöhung wartete, wurde vom Kirchenvorstande wegen dieses eigenartigen Streifes von seinem Amte suspendiert.

Stettin, 19. Mai. Heute früh 4 1/2 Uhr sind eine Lokomotive und sechs Wagen eines Rangierzuges dicht am alten Breslauer Bahnhof in Stettin bei offener Drehbrücke in die Barntz gestürzt. Der siebente Wagen entgleiste und blieb auf der festen Weiche stehen. Die Brücke ist nicht beschädigt. Der Lokomotivführer ist leicht, sonst niemand verletzt. Ursache: Unaufmerksamkeit des Personals.

Anzeigen.

Holz-Versteigerung.
In der königlichen Oberförsterei Tiergarten sollen aus dem Schutzbezirk Brandis, Jagd 184, Forstort Klefen,
am Montag, den 3. Juni cr.
vormittags 9 Uhr,
im Gasthof „Matern Eiden“ zu Solzdorf versteigert werden:
Eiche: 3 Ausgänge mit 1 fm, 18 rm Kinnlofen. Birke: 56 Ausgänge mit 14 fm, 6 rm Kinnlofen, 50 rm Kinnlofen, 8 rm Kinnlofen. Erle: 126 rm Kinnlofen, 222 rm Kinnlofen, 300 rm Kinnlofen, 472 rm Weißg III. Kl. Kiefer: 6 Stämme mit 4 fm, 32 rm Kinnlofen, 56 rm Kinnlofen, 42 rm Weißg II. Kl., 92 rm Weißg III. Kl. (Zämtliche Kinnlofen und Brennlofen sind 2 Mtr. lang, rund).
Tiergarten, den 22. Mai 1907.
Der Forstmeister.

Die Gras-Nutzung
in meinem Garten will ich
Sonnabend den 25. Mai
nachmittags 6 Uhr
an Ort und Stelle fabelweise oder
im Ganzen verpachten.
A. Stephan.

Möbl. Zimmer
oder 2 Schlafstellen
sind zu vermieten
Feldstraße № 47 r.
Eine schöne
Wohnung
hat noch zu vermieten
Emil Kauer.

Eine Oberwohnung
3 Stuben, Kammer und Küche, hat
zu vermieten
Kube, Totgauerstr.

Kefirgebäck
empfehlen
W. Riethdorf.

Jeden Posten
Kroggen
kauft zum höchsten Tagespreis
C. Klausenitzer.

Gemüse- und Blumen-
Pflanzen,
Dahlknollen,
Sämereien
empfehlen
Grob's Gärtnerei.

Wagenfett
prima bestes Schweinfett
in 1/2, 1/4 und 1/8 Zent. - Fäßern
sowie in 2 und 1 Pfd.-Dosen
empfehlen
Otto Niemann.

Küchenerfütterung und
Hundekuchen
empfehlen billigst
J. G. Hollmig's Sohn.

Küchen gedeihen
prächtigt, wenn sie stets
Spratt's Küchenerfütterung
erhalten.
Billigst — auch Spratt's
Hundekuchen — zu haben
bei:
C. Geist.



Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft werden,
mit allen Daunen à Pfd. 1,40
M., dieselben Federn mit allen Daunen,
groß gerissen, à Pfd. 2,10 M.,
gut gerissene mit allen Daunen à
Pfd. 3,00 M., verleihe geg. Nachn.,
nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemanufaktur
Neus-Trebbin (Oberbruch).

Nachlaß-Verzeichnisse
hält vorrätig die
Buchdruckerei.

Druckjacken
Barchend-Jacken
mit und ohne Koller
empfehlen in großer Auswahl
Carl Quehl.

Leonhard's
Tinten
empfehlen J. G. Hollmig's Sohn.

Gechtes Avenarius
Carbolinum,
bestes Mittel zur Konservierung
und bearbeiteter Holz
empfehlen
Otto Niemann.

Rechnungs-Formulare
empfehlen die
Buchdruckerei.

Conditorei & Café
O. Schütttauf
 empfiehlt zum Sonntag
 Frucht- und Vanille-Gis,
 Eis-Baisers,
 Stachelbeer-Kuchen.

Braunschweiger
Gemüse - Konserven
 empfiehlt, um damit zu räumen,
 mit **10%** Rabatt.

J. G. Hollmig's Sohn.
Preißelbeeren
 in Raffinade eingelocht,
Apfelfringe,
Pflaumen
 empfiehlt
Otto Riemann.

Backschinken
 frisch eingetroffen, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.
ff. saure Gurken
 und **Pfeffergurken**
 frisch eingetroffen, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Nächste Woche Ziehung!
XVII. Grosse
Pferde- und Equipagen-
Verlosung zu Magdeburg



Ziehung 27. u. 28. Mai d. Js.
Hauptgewinne i. W. von:
 M. 6000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.
 M. 4000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.
 M. 3000.00 1 Jagdwag. m. 2 Pferd.
 M. 2000.00 1 Stadtwag. m. 1 Pferd.
 M. 22000.00 20 Pferde
 M. 4900.00 28 Fahrräder, darunt.
 elegante Damenräder
 M. 15000.00 = 1948 Gewinne,
 bestehend in nützlichen Haus-
 und Wirtschaftsgegenständen.
 Zusammen 2000 Gewinne i. W. v.
M. 56900.
 Lose
 à 10 Mark,
 für Porto und Liste 30 Pfg.
 extra empfohlen, versendet
 der Lose-General-Debit.
1 Hermann Semper
 Magdeburg
 Kaiserstr. 90, Telefon 2899.
 Lose à 1 Mk. erhältlich
 in Annaburg bei A. Grunert, Buch-
 binderei, Hermann Reich, Barbier-
 herr, und überall, wo bezügliche
 Plakate ausliegen.
 Wiederverkäufer unter günsti-
 gen Bedingungen gesucht.

Neu! Neu!
Pyramiden-
Fliegenfänger
 sind 10 Pfg. empfiehlt
 Drogerie + Annaburg
 D. Schwarze.
Pensions-Quittungen
 sind zu haben in der Exped. d. Bl.
Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und
 unentgeltlich mit, was mir von jahre-
 langen, qualvollen Magen- u. Ver-
 dauungsbeschwerden geholfen hat.
 M. Hoed, Lehrerin, Sackenhäuser
 d. Frankfurt a. M.

Leinen- und Baumwollwaren,
 Bett-, Tisch- und Leibwäsche.

C. G. Holtzhausen
 Wittenberg, Collegienstr. 90.

Gründung 1837. Fernruf 107.
 Mitglied des Verbandes Mitteldeutscher Manufakturisten.
 Einkaufsgenossenschaft
 für Konfektion, Manufaktur- und Weisswaren.
 Jahresumsatz der Mitglieder ca. 6 1/2 Millionen Mark.

Zweck des Verbandes:
 Vereinbarter Bareinkauf bei ersten Fabrikanten zu niedrigsten
 Preisen.

Vorteile für die Kundschaft:
 1. Abgabe von Waren in besten Qualitäten infolge vielseitiger
 Prüfung von Sachverständigen.
 2. Billigste Verkaufspreise, bedingt durch so grosse Abschlüsse,
 wie sie einzelnen Geschäften nicht möglich sind.

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.

Kleiderstoffe, Seide, Tuche, Buckskins,
 Teppiche, Gardinen und Möbelstoffe.

Bevor Sie sich ein Fahrrad
 anschaffen, ist es lohnend, daß Sie sich mein
 Lager in nur erstklassigen Marken ansehen.
Fahrräder
 von 75 Mark an.



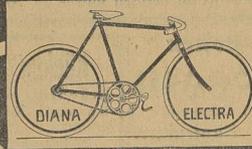
Mäntel, Schläuche, sowie sämtliche Fahrradteile
 halte stets auf Lager.
 Reparatur-Verfitt. Verkauf auch auf Zeitzahlung.
 Bei Kauf eines Fahrrades wird Eisenbahnfahrert vergütet.

Oskar Steiner, Wittenberg, Markt 5.

Knaben- Waschanzüge,
Waschblusen,
Waschbosen
 in allen Größen und Farben empfiehlt
Carl Quehl.

Ansichts-Postkarten von Annaburg
 in verschiedenen Motiven empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

Dürkopp



DÜRKOPP & CO. G.
BIELEFELD.

Knaben-Stoff-
und Wasch-Anzüge
 empfiehlt zu billigen Preisen
Seb. Schimmeyer.

Photographische Apparate
 und **Bedarfs-Artikel**
 empfiehlt
Otto Schwarze, Drogeriehandlung.

Braunschweiger
Gemüse - Konserven
 von **Max Koch,**
 Hoflieferant, Braunschweig
 Stangenpargel in 2 u. 1 Pfd.-
 Dosen, Brechpargel mit Käse-
 in 2 u. 1 u. 1/2 Pfd.-Dosen,
 Gemüse-Melange in 2 Pfd.-Dosen
 Junge Erbsen in 2 u. 1 Pfd.-Dosen
 Junge Schnittbohnen in 10, 5,
 4, 3, 2 u. 1 Pfd.-Dosen,
 Junge Bohnen in 2 und
 1 Pfd.-Dosen, sowie
 Ananas in Scheiben, Mor-
 deln und Champignons
 empfiehlt
Otto Riemann.

ff. Schweizer Käse
Edamer
Limburger
ff. Landkäse Std. 15 u. 5 Pf.,
 sowie 2 Stück 15 Pf.,
Bayr. Bierkäse à Pfd. 90 Pf.,
 bei Abnahme eines ganzen Laibes
 à Pfd. 80 Pf., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Strohhut-Lad
 in diversen Farben empfiehlt
 Drogerie + Annaburg
 D. Schwarze.

Bären
 stets vorrätig bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Kaffee
 stets vorrätig bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Ba. Pfeffergurken,
Seufgurken,
 feinste saure Gurken
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Gmmenthaler
Edamer
Camembert.
Limburger
 und **ff. Landkäse**
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Die letzten
Königsberger

Pferde-Lose
 Ziehung nächst. Mittwoch
 a 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Los-
 porto u. Gewinnliste 30 Pfg.
 extra, Ziehung 29. Mai, Ge-
 winne: 9 Equipagen mit zu-
 sammen 64 Ostpreuss. Fördern
 u. 2447 massiven Silbergegen-
 ständen, empfiehlt
Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,
 Kanstr. 2
 sowie hier d. Hrn. A. Grunert
 und Herrn. Reich.

Ziehung 29. Mai.

Trauerhüte

in großer Anzahl und allen Preis-
 lagen mit 5% Rabatt empfiehlt
Gustav Albrecht,
 Holzdorferstraße.

Der Verein
„Frohsinn“

veranstaltet am
 Sonntag den 26. Mai
 im **Bürgergarten** ein
Sommerfest
 — nachm. von 3 Uhr ab Konzert
 und Abends Ball.
 Gäste sind willkommen.
 Der Vorstand.

Bürger-
Schützen-Verein.
 Sonntag, den 26. Mai er.,
 Nachmittags 3 Uhr
Schiessen.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.

Montag den 27. Mai er.
 abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
 im Vereinslokal bei Hrn. Kamekad
 Dämmichen.
 Der wichtigen Tagesordnung
 und des bevorstehenden Festes wegen
 wird um vollzähliges Erscheinen ge-
 beten.
 Der Vorstand.

Annaburger
Landwehr-
Verein
 (Eingetragener Verein).
 Sonntag den 26. Mai 1907
 nachm. 4 Uhr
Monats-Versammlung
 im Vereinslokal „Goldener Ring“.

Tagesordnung:
 1. Berlesen des Protokolls der letz-
 ten Sitzung.
 2. Beschlußfassung über die Teil-
 nahme an der Feier des am
 Sonntag den 7. Juli er. statt-
 findenden 25-jährigen Vereins-
 Jubiläum des Kriegervereins
 Falkenberg.
 3. Verchiedenes.
 4. Stenens-Einnahme.
 Um zahlreiches Erscheinen wird
 gebeten.
 Der Vorstand.

Kaninchenzuchtverein
 Sonntag, den 26. Mai er.,
 nachmittags 4 Uhr
Versammlung
 im Vereinslokal „zur Weintraube“.
 Gäste sind willkommen.
 Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
 Verkaufspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Infertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Annoncenstelle oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
 Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Illustr. Sonntagsblatt

Schweiniß und die umliegenden Ortshschaften, Königlich und Gemeinde-Behörden.

No. 60.

Sonnabend, den 25. Mai 1907.

11. Jahrg.

Anzeigen jeder Art finden durch die „Annaburger Zeitung“, dem hierorts meist geleisteten Kataloge, erfolgreichste und zugleich billigste Verbreitung.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen der im Jahre 1906 geborenen, sowie der in den Vorjahren ungeimpft gebliebenen Kinder findet am

Montag den 27. Mai d. J.
 im **Gasthofs zur Weintraube** statt und zwar:
 von **12 Uhr Mittags** ab für die vom 1. Januar bis Ende Juni geborenen Kinder,
 von **12 1/2 Uhr** ab für die vom 1. Juli bis Ende Dezember geborenen Kinder, und
 von **1 1/2 Uhr** ab für Wiederimpfungen.

Die Eltern oder Pfleger, welche mit den Impfungen gänzlich oder nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit im Impftermine anwesend sind, werden ohne Rücksicht in die für die bestimmungsunfähige Entziehung von der Impfung festgesetzte Strafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu drei Tagen genommen werden (§ 14 Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874). — Der Entziehung von der Impfung wird die Nichtvorstellung im Nachhauertermine gleich geschadet und bestraft.

Eltern, welche mit ungeimpften Kindern hier zugezogen sind, haben diese **unmehrer sofort** zur Aufnahme in die Impfliste anzumelden.

Die Impfscheine der privat geimpften Kinder sind **bis zum 25. Mai cr. Mittags** im Bureau des Unterzeichneten abzugeben.

Die Verwaltungsvorschriften für die Angehörigen der Impflinge sind bei dem Gemeinbedienten Priz vor der Impfung abzuholen und im Nachhauertermine an den Gemeinamen zurückzugeben.

Annaburg, den 15. Mai 1907.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Meisenheim.

Gestörtes Glück.

15] Kriminalroman von A. v. Tschjebel.
 (Fortsetzung.)

„Wenn meine Braut dieses nicht erwähnt hat, so geschah es aus Rücksicht gegen mich. Sie hätte dann sagen müssen, weshalb ich sie seitdem nicht wieder aufgesucht habe. Wir haben uns nämlich an dem Abend entzweit und uns freilich gemieden.“ antwortete Volla.

„Sie hatten ja jetzt die Tauben voll Geld und brachen freierhand eine kleine Fehde vom Jann, um ich der Verführten zu entledigen; ist es nicht so?“

„Darüber bitte ich meine Braut zu befragen; wenn die dumme Gans dann noch abschätzig schmeigt oder es gar noch verzeihen hat, daß wir uns beim „Braunen Tisch“ trafen und uns wegen ihrer mir gemachten Bormärkte gezant haben, dann bin ich allerdings verloren.“

Der Richter schloß. „Sie sind ein gärtlicher Praxigant und viel zu lang und gerieben für eine einfache, beschränkte Mad.“

„Sie haben kein Recht, sich über mich lustig zu machen.“ kam es zornig über Volles Lippen. „Halt, das werden andre eutzehnen, die hoffentlich nicht aufs Geratewohl jemand verurteilen, der nach Ihrer Auffassung schuldig ist. Ich bin der zweite in dieser Sache, der von Ihnen des Diebstahls beschuldigt wird, hoffentlich werde ich etwas simplicher wegkommen als Herr Fokner. Ich bitte, mich gehen zu lassen, da Sie doch nichts glauben, was ich auch vorbringen mag.“

„Gewiß können Sie gehen, sogar mit Begleitung, mein Vetter.“ sagte Strecker und griff zur Klingelschur.

Ein Gendarm erschien sofort. „Sie sind hiermit verhaftet.“ wandte der Richter sich an den verwundert und dann erschrocken aufsehenden Volla.

„Hatte dieser einen solchen Ausgang erwartet? Sicherlich nicht. Wie wahrheitsgetreu hatten doch seine Aussagen gelaute; wie treffend hatte er Punkt für Punkt die Kriterien des Beweises miberegt, so mochte er denken. Und jetzt richtete sich seine mächtige Gestalt zur vollen Höhe auf, seine Augen schloßen Wisse. „Wer wagt es, mich zu verhaften?“ rief er mit Donnerstimme.

„Wachen Sie keine unnützen Szenen, Sie verschümmern dadurch nur Ihre Lage.“ rief der Richter, mit der Hand nach der Tür gehend.

„Herr Amtsrichter, Sie haben keine Beweise für meine Schuld, ja wollen nicht einmal erst meine Braut hören, die mein Alibi beweisen kann, und trotzdem ordnen Sie meine Verhaftung an? Wissen Sie, wie man das nennt?“ hieß der trügliche Mann mit leuchtender Braut hervor.

„In diesem Augenblick hatte Volla etwas eigenartig Festsicheres, fast Ambonierendes in seinen Worten, so daß alle drei Männer ihn gebetrig überaus betrachteten. So etwa schäftelt sich ein Klavie, wenn er verurteilt ist.“

„Was ich anordne, werde ich auch vollziehen. Sind Sie unschuldig und vermögen Sie Ihr Alibi überzeugend zu beweisen, so wird auch

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Ferde-Vormüsterungs-Geschäft** findet hiersebst am

Mittwoch den 29. Mai, mittags 12 1/2 Uhr auf dem Marktplatz statt.

Vorzuführen sind nur die im vorigen Müsterungstermine als kriegsbrauchbar und als vorübergehend kriegsunbrauchbar bezeichneten, sowie sämtliche seit diesem Termine in Zugang gekommenen Pferde. Bei jedem zur Vorführung kommenden Pferde ist an der linken Seite der Halfter eine Nummer zu befestigen, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht. Bei den Pferden, welche bei der letzten Müsterung als kriegsbrauchbar bezeichnet wurden, sind außerdem Bestimmungsfäßchen anzubringen und zwar unter dem vorgedachten Nummerzettel.

Die Nummerzettel und Bestimmungsfäßchen werden den betreffenden Pferdebesitzern rechtzeitig zugehen.

Letztere werden hierdurch aufgefordert, die vorzuführen Pferde am oben genannten Tage **pünktlich um 12 Uhr mittags auf dem Marktplatz** zu stellen. Im Unterlassungsfalle haben die Pferdebesitzer außer der gesetzlichen Strafe die Kosten der zwangsweisen Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde zu tragen.

Die Aufstellung erfolgt genau in der Reihenfolge der Nummerzettel. **Das Vorführen der Pferde durch Schulkinder ist verboten.** Auch ist bei der Aufstellung und Vorführung der Pferde nach darauf Bedacht zu nehmen, daß die Pferde gegenseitig nicht in Berührung kommen, damit Unglücksfälle und Schäden, die bei dem Antriebe größerer Anzahl Pferde leicht eintreten können, vermieden werden.

Annaburg, den 23. Mai 1907.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Meisenheim.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser ist Dienstag um 3 Uhr 5 Min. nach Altmark ab. Die Kaiserin begleitete den Kaiser zum Abreise nach der Bucht bei Altmark



demgemäß das Verzeht gehen Sie, ob abführen.“ sagte Strecker.

Der Gendarm, öffnete die Tür. Bewegung. Doch den Mann, der vorzugeschiet, ein nur den müßig in Dagestehen. Zäh hoftere hierauf durch

„Anglann, in dem Amtsrichter sich hinter die Tür schloß. „Wer wird ich wandte sich Strecker Altmar. „Ich kann doch der richtige Mann. Das mußte war. Seine Anstalten tragen manches Bährscheine an sich.“ fuhr Strecker fort, „das Signaletem in dem Wasse paßt genau auf ihn; nur sein Äußeres macht ihn verdaßig.“

„Ich kann mir auch nicht denken, daß der Mensch alles aus der Luft gegriffen haben soll. Man kann sich oft durch das Äußere eines Menschen zu falschen Schlüssen verleiten lassen.“

„In diesem Augenblick ging die Tür. Strecker sah auf.“

„Nun, Herr Körber, was bringen Sie denn Neues? Haben Sie Entdeckungen gemacht?“ fragte Strecker den Eintretenden.

„Ich behauere, Herr Amtsrichter, diesmal

gestern abend 10 1/2 Uhr, die Ankunft in Cabinen heute früh. Von Cabinen begibt sich der Kaiser nach Marienburg und Langhof.

Der Kaiser traf Mittwoch vormittag 1 1/2 Uhr in Cabinen ein. Bei der Ankunft des Kaisers waren am Bahnhofs erschienen der frühere Landrat Graf von Poldadowski-Wehner. Darauf nahm der Kaiser bei dem Landrat von Gsdorf im ersten Automobil Platz und fuhr nach dem Gutshof, wo die Arbeiter, Schulkindern und Bomerendörfer Bauern in ihrer alten Tracht Anstellung genommen hatten.

Der Reichstanzler hat folgende Verordnung über die Feiertage in den Schutzgebieten Afrikas und der Südpole erlassen: Als allgemeine Feiertage im Sinne der das bürgerliche Recht, sowie das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, in Konfliktfällen, in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und in Strafsachen betreffenden gesetzlichen Bestimmungen gelten der Neujahrstag, der Karfreitag, der erste und zweite Dierstag, der erste Feiertag, der erste und zweite Pfingsttag, der erste und zweite Weihnachtstag sowie außerdem der Geburtstag des Kaisers. Diese Verordnung tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft.

Die Regentenwahl in Braunschweig findet am kommenden Montag, den 27. d. Mts., statt. Die Wahl des Herzogs Johann Albrecht von Westfalen ist gesichert. Mit der erfolgten Regentenwahl werden dann auch die Wächterschaften am Ende nehmen, die bezüglich auf die Wächterschaften die Geschlossenheit der deutschen Bundesstaaten zu erhalten. Glücklicherweise sind alle darauf gescheitert.

Die Regentenwahl in Braunschweig findet am kommenden Montag, den 27. d. Mts., statt. Die Wahl des Herzogs Johann Albrecht von Westfalen ist gesichert. Mit der erfolgten Regentenwahl werden dann auch die Wächterschaften am Ende nehmen, die bezüglich auf die Wächterschaften die Geschlossenheit der deutschen Bundesstaaten zu erhalten. Glücklicherweise sind alle darauf gescheitert.

Die Regentenwahl in Braunschweig findet am kommenden Montag, den 27. d. Mts., statt. Die Wahl des Herzogs Johann Albrecht von Westfalen ist gesichert. Mit der erfolgten Regentenwahl werden dann auch die Wächterschaften am Ende nehmen, die bezüglich auf die Wächterschaften die Geschlossenheit der deutschen Bundesstaaten zu erhalten. Glücklicherweise sind alle darauf gescheitert.

„den kommen zu müssen.“ antwortete Strecker. „Der Gendarm hat mich glaubwürdig nicht vor mir, sein Mißtrauen wäre der von der Welt und hätte ich zu keine Veranlassung gegeben. schiedenen Eigenschaften, wie ich habe für getragene Bekannte, welche nur dann gehen, wenn er sich wüßte man ihn nicht nachsagen. Daß er sich von jetzt verlobt hat und mit niemand gerade nicht verdaßig erscheinen. liberal seit dem Borsal auf der Trauen begegnet, das mag ihn weit über diejenigen seines Vaters, bereit haben.“

„Nun, Herr Körber, was bringen Sie denn Neues? Haben Sie Entdeckungen gemacht?“ fragte Strecker den Eintretenden.

„Ich behauere, Herr Amtsrichter, diesmal

„Ich behauere, Herr Amtsrichter, diesmal

„Ich behauere, Herr Amtsrichter, diesmal